

Bündner Gewerbeverband

«Nur noch interessant, wenn der Bär auftaucht»

Nach Ansicht von Regierungsrat Hansjörg Trachsel nimmt die Kluft zwischen Berg- und Talgebiet immer mehr zu: «Jeder sieht nur noch seine eigenen Probleme und ist zunehmend bereit, diese zulasten anderer zu lösen.» Dieses Fazit zog er gestern in seinem Referat an der Delegiertenversammlung des Gewerbeverbandes in Val Müstair. Es sei deshalb zu befürchten, dass mit legitimen demokratischen Mitteln «Lasten auf das Berggebiet» übertragen würden.

Das Berggebiet habe im Mittelland zwar nicht an Sympathien eingebüsst, doch das Interesse für «unsere besonderen Problemstellungen und Aufgaben» sei nur noch oberflächlich vorhanden: «Der Alpenraum sorgt in den Medien nur noch für Aufmerksamkeit, wenn Skandale passieren oder irgendwo ein Bär oder der Wolf auftaucht.» Für vertiefte Gespräche und Analysen fehle schlicht das Interesse oder der Platz in den überregionalen Medien. So werde der Alpenraum zum Gebiet mit tiefer Wertschöpfung und hohen Subventionskosten zurückgestuft, der als Erholungsraum wertvoll bleibe, aber als Arbeits- und Lebensraum vergessen werden könne. Sichtbar sei diese Entwicklung mit der Annahme der Initiative «Schutz vor uferlosem Zweitwohnungsbau» geworden. Zu solchen Entscheiden komme es nicht aus Böswilligkeit gegen den Alpenraum, sondern aufgrund der einseitigen Sichtweise der Bevölkerung der Metropolitanräume, die mit sich selbst beschäftigt seien und den Alpenraum als Gestaltungsraum zur Befriedigung eigener Bedürfnisse, aber nicht als Arbeits- und Lebensraum sähen.

Handlungsbedarf sieht Trachsel auf zwei Ebenen. Zum einen muss die Schweizer Bevölkerung über die Leistungen des Berggebietes besser informiert werden. Zum andern müssen die eigenen Möglichkeiten gezielt ausgeschöpft werden, um die Wertschöpfung der Bündner Wirtschaft zu verbessern. Möglichkeiten gebe es genug, sagte der Volkswirtschaftsdirektor weiter, und erwähnte die aktuelle Tourismusreform und -finanzierung, die Frage einer Kandidatur für die Olympischen Winterspiele 2022, die Skigebietsverbindung Andermatt–Sedrun–Disentis und ein neuer Finanzausgleich zwischen Kanton und Gemeinden, den die Regierung nächstens vorlegen wird. (cb)

►»Die verflixten...«

KURZ GEMELDET

● **Töfftreff in Trun:** Morgen Sonntag, 3. Juni, findet auf dem Areal der Casa Depuoz in Trun bereits zum sechsten Mal das Töfftreff «Cor el Motor» statt. Mit einem Gottesdienst, musikalisch begleitet von «D'n's», wird der Anlass um 10.30 Uhr eröffnet. Für das leibliche Wohl wird ab 11.30 Uhr mit einer Spaghettata und verschiedenen Wok- und Grillspezialitäten gesorgt sein.

ANZEIGE



Remo Cavegn, Grossrat, Bonaduz

«Eigene vier Wände für junge Familien»

17. Juni
JA
BAUSPAREN
www.bausparen-ja.ch

Die verflixten drei «W»

Dem Bündner Gewerbe macht der starke Franken zunehmend zu schaffen. Verbandspräsident Urs Schädler hofft auf die «Vernunft und Treue» der Konsumenten.

Von Christian Buxhofer

Die Bündner Gewerbler konnten an der gestrigen Delegiertenversammlung ihres Verbandes in Val Müstair auf ein gutes Jahr zurückblicken. In vielen Sektionen und Branchen laufe es zurzeit «sehr gut», fasste Präsident *Urs Schädler* die Stimmung zusammen. So höre er immer wieder von einer hohen Auslastung der Infrastrukturen und Mitarbeitenden, von einer anhaltend guten Auftragslage und von einem für Investoren guten Umfeld: «Jetzt zu jammern, wäre wirklich nicht angebracht!» Und doch gebe es auch Sorgenfalten. Denn die Rahmenbedingungen hätten sich stark verändert, und dies nicht zugunsten unserer Volkswirtschaft. Als Stichworte nannte Schädler die Frankenstärke und den neuen Zweitwohnungsartikel in der Bundesverfassung. Und nun sei auch noch der Wirtschaftsmotor «Tourismus» ins Stocken geraten. Der Gewerbepräsident führt dies auf drei W-Faktoren zurück: «Wetter, Wirtschaft und Währung.» Wenn diese drei Pfeiler der Tourismuswirtschaft kumuliert darben, so sei ein erfolgreiches Wirtschaften «sehr schwer zu bewerkstelligen».

Die Frankenstärke treffe alle, und es gebe kaum Handlungsmöglichkeiten: «Uns als Gewerbeverband bleibt fast keine andere Alternative als der wiederholte Appell an die



Preisträger *Enrico Uffer*, flankiert von *Urs Schädler*, Präsident des Bündner Gewerbeverbandes, (links) und Regierungsrat *Hansjörg Trachsel*. (zVg)

Vernunft und Treue der Konsumentinnen und Konsumenten, in erster Priorität einheimische Betriebe zu berücksichtigen.» Die Gewerbetreibenden müssten da mit dem Beispiel vorangehen.

Gewerbebedirektor *Jürg Michel* liess in seinem Bericht das vergangene Geschäftsjahr Revue passieren und stellte einige Aktivitäten im neuen Geschäftsjahr vor. Ein Höhepunkt dürfe wieder «Fiutscher», die Berufsausstellung für Aus- und Weiterbildung, darstellen, die vom 6. bis 11. November zum zweiten Mal stattfinden wird: «Der Run auf unsere Ausstellung ist ein Hit.» Der Platz in der Stadthalle genüge bei Weitem nicht mehr, sodass zusätzlich ein Zelt mit 1600 Quadratmetern Fläche aufgestellt werden

müsse. Rund 75 Aussteller werden an die 300 Berufe und Weiterbildungen zeigen, die in Graubünden angeboten werden. Zielpublikum sind die Siebt- und Achtklässler aus ganz Graubünden, die nach Chur eingeladen und in der Hauptstadt auch gepflegt werden. Michel rechnet mit rund 3000 Schülerinnen und Schülern, die zwischen Dienstag und Freitag nach Chur kommen werden.

Mit Freude stellte Michel auch den neuen Web-Auftritt vor (www.kgv-gr.ch). Die Website sei noch anwenderfreundlicher gestaltet worden. Unter dem bildlich veranschaulichten Leitgedanken unserer natürlichen Ressourcen Wasser, Holz und Stein finde der Nutzer alles Wissenswerte über den Bündner

Gewerbeverband. Alle Sektionen werden die Gelegenheit haben, ihre eigenen Veranstaltungen auf der Website direkt einzugeben.

Wie Michel weiter ausführte, werde sich der Gewerbeverband für ein Ja zur Kandidatur Olympische Winterspiele 2022 in Graubünden engagieren: «Dass wir hinter einem solchen Vorhaben stehen und eine Kandidatur sehr unterstützen, kann keine Frage sein.»

Zu den Höhepunkten der Delegiertenversammlung, die heute Samstag mit einer Besichtigung des Klosters St. Johann abgeschlossen wird, gehörte die Übergabe des Innovationspreises 2012 des Bündner Gewerbeverbandes an *Enrico Uffer*, *Savognin* (siehe Bericht auf der Titelseite).

Alters- und Pflegeheim Neugut

Eine Ära geht zu Ende

Neue Epoche für das Alters- und Pflegeheim Neugut in Landquart. 115 Jahre nach der Gründung wird das Heim in eine Stiftung überführt. Dazu gaben die Abgeordneten am Donnerstagsabend grünes Licht.

Von Cornelius Raeber

Das Alters- und Pflegeheim Neugut in Landquart gibt sich neue Strukturen und wird in Zukunft als Stiftung auftreten. Bedingt durch die Neuorganisation der Pflege- und Heimregionen im Kanton richten sich die Gemeinden des Vorderprättigaus neu nach Schiers aus. Anlässlich der Abgeordneten-Versammlung (AV) von Donnerstag im Neugut in Landquart wurden die entsprechenden Strukturänderungen von den 35 anwesenden Abgeordneten einstimmig gutgeheissen und einer Stiftungsgründung zugestimmt. Als Stiftungsräte wurden *Martin Liesch*, *Christian Möhr*, *Hans Wolf* sowie von der Planungsregion Landquart *Norbert Mittner* und *Monika Walther* gewählt.

Der bisherige Verein, unter dessen Dach das Pflege- und Altersheim Neugut, die Kindertagesstätte (Kita) und der landwirtschaftliche Gutsbetrieb geführt wurden, bleibt jedoch weiterhin bestehen und wird nach der gutgeheissenen Statutenrevision von Donnerstag nur noch für den landwirtschaftlichen Betrieb zuständig sein. Neu firmiert

der Verein unter dem Namen Gutsbetrieb Neugut.

Wechselvolle Geschichte

Martin Liesch, der neu gewählte Stiftungsrat, der neben diesem Amt auch Präsident des Vereins Gutsbetrieb Neugut bleiben wird, ging in seiner Begrüssungsansprache denn auch auf die wechselvolle Geschichte des Neugutes ein und sprach von einem wichtigen Schritt für die Organisation und erklärte nochmals detailliert, wie der bisherige Verein aufgeteilt und neu in die zwei Trägerschaften Stiftung und Verein überführt wird. «Der Verein Alters- und Pflegeheim Neugut hat sich schon seit längerer Zeit mit dieser Strukturereinigung beschäftigt», erwähnte *Liesch* und gab seiner Absicht Ausdruck, die Zusammenarbeit zwischen Stif-

tung und Verein zu fördern und zu stärken.

In weiteren Traktanden wurden die Jahresberichte sowie die Jahresrechnungen 2011 mit einem Gesamt-Reingewinn aller Untergruppen (Heimbetrieb, Landwirtschaft und Kindertagesstätte) von 1,78 Millionen einstimmig genehmigt. Ebenfalls informierte der Präsident der Baukommission, *Christian Möhr*, über den aktuellen Stand der Bauarbeiten des neuen Alters- und Pflegeheims. Er zeigte sich sehr zufrieden mit dem bisherigen Bauverlauf und stellte den Abschluss der ersten Bauetappe auf Anfang September in Aussicht. Bis Ende Mai seien Arbeiten für 19,7 Millionen vergeben worden, 55 Prozent davon blieben im Kanton, 40 Prozent in der weiteren Region und nur fünf Prozent gingen ins Ausland.



Der neue Stiftungsrat des Alters- und Pflegeheims Neugut in Landquart: *Hans Wolf*, *Monika Walther*, *Christian Möhr*, *Heinz Bolt* und *Martin Liesch* (von links). Auf dem Bild fehlt *Norbert Mittner*. (cr)

Summit Foundation

Einen Tag lang Berge putzen

Nach Ende jeder Skisaison kommen auf den Skipisten Unmengen von Abfällen zum Vorschein. In Zusammenarbeit mit der Summit Foundation und dem Eisenbahnersportverein Chur führt die Summit Foundation heute Samstag, 2. Juni, eine Bergsäuberungsaktion durch.

Die Bevölkerung ist eingeladen, den Müll, die laut Mitteilung direkte Folge des Wintertourismus, auf den Skipisten und unter den Sesselliften einzusammeln. Treffpunkt ist die Talstation der Brambrüeschbahn um 8 Uhr.

Nach der Säuberungsaktion können sich alle Teilnehmer bei einem Imbiss stärken. Dieser Tag soll an erster Stelle ein Erlebnis sein und die Möglichkeit geben, in Begleitung von Familie und Freunden einen genussvollen Tag in der wunderschönen und privilegierten Berglandschaft zu verbringen.

Der eingesammelte Müll auf den Skipisten sei so zahlreich wie unterschiedlich. So finde man häufig Alu-Dosen, Verpackungen, Plastikflaschen, PET, Zigarettensammel, Skistöcke, Glas oder Batterien. Bis zu 30 000 Zigarettensammel unter nur einer Seilbahnlinie einzusammeln, sei ebenfalls keine Ausnahme. Dieser Müll habe verschiedene Auswirkungen auf die Umwelt zur Folge (Verschmutzung des Heus, des Trinkwassers, der Erde und der Mikro-Organismen). Das Hauptziel der Aktion ist, die Verminderung der Abfallmenge und der daraus entstehenden Umweltverschmutzung. Um die Effizienz sicherzustellen müsse vermehrt auf das Thema hingewiesen werden. (br)